

# Projektierung mit dem Bauherrn = Projeter avec le client = Planning with the client

Autor(en): **Huth, Eilfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :  
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **30 (1976)**

Heft 4: **Junge Architekten in Österreich = Jeunes architects [i.e.  
architectes] en Autriche = Young architects in Austria**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

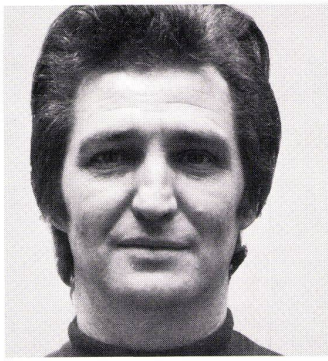
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335477>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Projektierung mit dem Bauherrn

Projeter avec le client  
Planning with the client

Eilfried Huth, Graz

Le client définit la forme. L'architecte l'assiste comme conseiller et ami.

The client provides the shape. The architect stands by as mentor and friend.

Studium an der TH Graz, 1956 Diplom. 1960-75 Partnerschaft mit Günther Domenig. Information über Lehrtätigkeit, Preise und Büro gemeinsam mit Domenig.

1  
Forschungsinstitut in Leoben (DBZ 1/1975).  
Institut de recherche à Leoben (DBZ 1/1975).  
Research institute in Leoben (DBZ 1/1975).

2  
Wohnmodell Deutschlandsberg (Bauen + Wohnen 11/1973, 9/1975).  
Modèle d'habitat Deutschlandsberg (Construction + Habitation 11/1973, 9/1975).  
Residence model, Deutschlandsberg (Building + Home 11/1973, 9/1975).

Rechts / Adroite / Right  
Pavillon Olympia-Schwimmhalle (Bauen + Wohnen 7/1972).  
Pavillon de la piscine Olympia (Construction + Habitation 7/1972).  
Pavilion of the Olympic Swimming-Pool (Building + Home 7/1972).

Sommerseminar »Theorie – Praxis«, TH Graz 1973.  
Séminaire d'été »Théorie – pratique«, TH Graz 1973.  
Summer seminar: "Theory-Practice", TH Graz 1973.



Die meisten Versuche, Vorgänge, die mit dem Sammelbegriff Partizipation bezeichnet werden, zeigen sich nur als Symptome einer möglichen Entwicklung, Symptome, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, die daher ästhetisch sind und für uns Bedeutung hätten. Sie sind aber noch nicht die Ausformung neuer Organisationsformen.

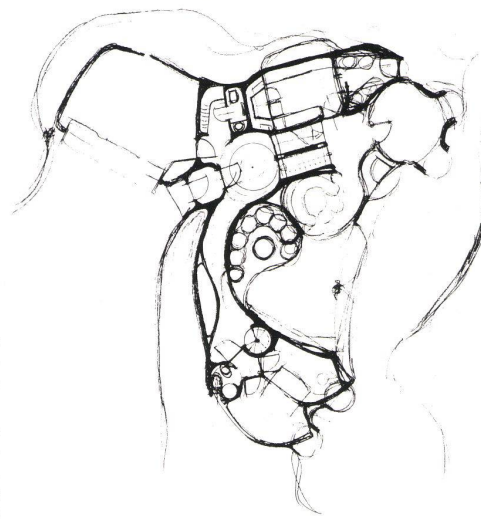
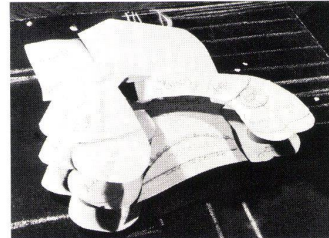
Partizipation muß daher in alle Bereiche infiltriert werden, um wirksam sein zu können und ist in erster Linie ein langfristiger Lern- und Lehrprozeß.

Wenn man darangeht, an der Erfüllung der Bedürfnisse des einzelnen, die oftmals erst überprüft und reduziert werden müssen, innerhalb des menschlichen Handlungsablaufes mitzuwirken, erlebt man, daß nur behutsames Anpassen an die natürlichen Bedingungen, an die Verhaltensmuster der Beteiligten weiterhelfen kann. Die natürlichen Bedingungen sind hier im weiteren Sinne verstanden.

Die Familie und der Architekt sind jahrelang befreundet. Dies bringt Kenntnis über Verhaltensweisen, welche für die Konzeption des Hauses wichtig waren.

Ein erstes Gespräch mit Skizzen führte zu einem Baumassenmodell, ausgeführt durch die Frau des Hausherrn (1). In unzähligen Besprechungen wurde zuerst versucht, die Wohnsituation des einzelnen Familienmitgliedes zu analysieren. Bedürfnisse wurden artikuliert und mit dem Stand des Konzeptes konfrontiert. Im weiteren Verlauf wurden mit Hilfe von Simulationsmodellen die Wohnwünsche räumlich dargestellt. In einem Rückkoppelungsverfahren wurden die Zwischenergebnisse immer wieder überprüft, korrigiert und abgeändert.

Der Vater, ein Maschinenbauingenieur, die Mutter, Amateur-Keramikerin, und die beiden Töchter bauten im Laufe des Entwurfsprozesses drei Modelle. Die vorläufige Endfassung, als Skizze und Plan dargestellt, zeigt sich in einem Arbeitsmodell (4). E. H.



1. Modellstufe.  
2. Modellstufe.  
3. Modellstufe.  
Baumodell 1:50.  
Skizze des Hauptgrundrisses.  
Grundrißausarbeitung 1. Stufe.  
Maquette 1er stade.  
Maquette second stade.  
Maquette 3ème stade.  
Maquette de construction 1:50.  
Esquisse du plan principal.  
Développement du plan 1er stade.  
1st model stage.  
2nd model stage.  
3rd model stage.  
Construction model 1:50.  
Sketch of the main plan.  
Elaboration of plan, 1st stage.

